

Semaine de la Critique Locarno 2001 – Bester Film
Internationales Filmfestival Berlin 2002 - Panorama
Schweizer Filmpreis 2002 – Nomination

VENUS BOYZ

Ein Film von Gabriel Baur

Mit Dréd Gerestant, Diane Torr, Del LaGrace Volcano, Bridge Markland, Mo Fischer,
Storme Webber, Queen Bee Luscious, Mistress Formika, Judith Halberstam

Schweiz 2001 – 104 Min. – Farbe – 35mm – Format 1: 1,85 – Dolby SR

Verleih: Xenix Filmdistribution GmbH, Langstr. 64, 8026 Zürich; Tel 01-296 50 40; Fax 01-296 50 45
www.xenixfilm.ch; distribution@xenix.ch

Kinostart: 21.2.2002

www.venusboyz.net

Was auf der Drag King Bühne passiert ist eine Form von Gender-Performance, aber es geht in der Aussage sehr viel weiter als "Jeder kann alles sein". Dies ist nicht die Botschaft hinter der Drag King Performance. Die meisten Kommentare in den mehrheitsfähigen Medien betonen immer wieder die Idee, dass eine sehr hübsche feminine Frau mittels Zutaten und Kostüme und einem bisschen Gesichtshaar in einen sehr überzeugenden Mann verwandelt werden kann. Das entspricht grundsätzlich dem Blickwinkel der Mainstream-Medien auf die Drag King-Kultur. Es gibt aber eine interessantere und subversivere Geschichte hinter der Drag King Bewegung, die mit der Neuerfindung und Neudefinierung von Geschlechternormen zu tun hat. Darin ist die Drag King-Kultur gut und dazu ist sie da.

Judith Halberstam, Gender-Theoretikerin

Kurzsynopsis

Eine filmische Reise durch das Universum weiblicher Männlichkeit. Eine legendäre Drag King Nacht in New York ist Ausgangspunkt einer Odyssee durch Welten jenseits der Geschlechtergrenzen, in welchen Frauen zu Männern werden – die einen für eine Nacht, die andern für ihr ganzes Leben: was bewegt sie, was verändert sich, wovon träumen sie.

Die Drag Kings in New York treten in Klubs auf und verwandeln sich lustvoll in ihre männlichen Alter egos, parodieren sie, erkunden männliche Erotik und Machtstrategien. Frauen in London experimentieren mit Hormonen und werden zu neuen Männern und Cyborgs. Männlichkeit und deren Transformation als Performance, Subversion oder existentielle Notwendigkeit. Ein intimer Film über Menschen, die zwischengeschlechtliche Identitäten kreieren.



Inhalt

Die Reise beginnt in New York. Hier, im legendären Club Casanova, schreiben die jungen Wilden unter der Zeremonienmeisterin Mo B. Dick Drag King-Geschichte. Wir treffen die farbige Amerikanerin Mildred, die tagsüber in einem Büro arbeitet und abends als sexy Dréd das Publikum und vor allem die Frauen mit ihren Songs verzaubert. Sie träumt von Starruhm und der grossen Liebe. Hier begegnen wir auch dem bekanntesten Drag King Deutschlands, Bridge Markland, der das Extrem und die Provokation sucht und über ihre bisexuelle Identität sinniert. Und wir kommen auf die Spur von Drag King-Pionierin Diane Torr, die zusammen mit ihrer 16-jährigen Tochter in New York lebt. Fern von Zeittrends hat sie seit zwei Jahrzehnten mit ihren Performances und Workshops die King-Bewegung mitinitiiert. Wir begleiten Torr, verwandelt in eines ihrer männlichen Alter egos, und werden in die Geheimnisse männlicher Körper- und Machtstrategien eingeweiht.

Der in London lebende Del LaGrace Volcano hat am eigenen Leib erfahren, dass die gesellschaftliche Akzeptanz von ‚Mannfrauen‘ gering ist. Er hiess bis vor ein paar Jahren noch Della Grace, und mit ihm treten wir in die Welt der körperlichen Transformation ein. Er gehört zu einer Londoner Gruppe von *neuen Männern*, die mit Testosteron experimentieren, die sich auch mal als Cyborgs bezeichnen, und die direkt und offen über ihre Erfahrungen und Sehnsüchte sprechen. In London gehen wir unter Dels Begleitung der Frage nach, was es heisst, ein *neuer Mann* zu sein. Dels Weg ist ungewohnt, er versucht ein Leben zwischen Mann und Frau zu führen, wobei er ständig neue Begriffe und Lebenssituationen schaffen muss. Hans, sein Freund, lebt inzwischen nur noch als Mann, weil ihm das Leben dazwischen zu kompliziert geworden ist. Die Begegnung mit den *neuen Männern* in London stellt unser Verständnis von Mann und Frau grundlegend in Frage und ist mehr als verwirrend.

Den Rahmen des Films bildet eine Drag King-Nacht in einem New Yorker Club („Slipper Room“), wo sich Kings, Queens und das ganze ‚Königreich‘ zusammenfinden, im Traum von einer Zeit, in welcher sich die repressiven Geschlechternormen aufgelöst haben.

GESPRÄCH MIT GABRIEL BAUR

«*Je suis l'autre*» (Gérard de Nerval)

Gabriel Baur, wie kamen Sie dazu, einen Film über Drag Kings zu drehen?

G.B.: Wer träumt nicht davon, einmal in die Haut des anderen Geschlechts zu schlüpfen? Als Frau das sogenannte Mannsein zu erleben? 1996 hörte ich von Frauen, die auf der Bühne als Männer auftreten und dies, wie man mir erzählte, mit viel schwarzem Humor. Am folgenden Morgen bin ich aufgewacht, und habe ein Ticket nach New York gebucht... Von klein auf hat mich die Frage beschäftigt was wäre, wenn alle grüne Brillen tragen und es niemand bemerken würde. Die Frage nach gesellschaftlichen Normen und ihren Überschreitungen, nach Identität und Geschlecht sind ein zentraler Aspekt meines Filmschaffens. Mit der Frage, wie die Gesellschaft die Begriffe "weiblich/männlich" definiert, bzw. was sie der Frau, was dem Mann zuschreibt, habe ich mich bereits in früheren Projekten und Filmen – DIE BETTKÖNIGIN, LULUTOPIA oder CADA DIA HISTORIA – auseinandergesetzt. VENUS BOYZ war die logische Fortsetzung.



Wie verlief die Recherche konkret?

G. B.: Ich begann in New York zu recherchieren und merkte schon bald, dass die Drag King-Shows mehr als bloss Unterhaltung sind. Ich lernte Drag Kings kennen. Es waren Frauen mit grosser Persönlichkeit wie die Drag King-Pionierin Diane Torr, die sich in Kursen und Gesprächen auch sehr reflektiert mit gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinandersetzt. Oder Dréd Gerestant, die als Vertreterin der jungen Generation ihr Leben von Grund auf ganz anders zu gestalten versucht.

Sie haben aber nicht nur in New York gefilmt.

G.B.: Nein. Im Laufe meiner Recherchen kam ich nach London und traf Frauen, die soeben begonnen hatten, Testosteron zu nehmen. Das gibt dem Thema eine neue Dimension: In dem Moment, in dem sich die äusserliche Veränderung in den Körper einschreibt, wird sie grundlegender, existenzieller. Die Begegnung mit den *neuen*, sogenannten *transgendered Männern* in London hat mein Verständnis von Mann/Frau stark erschüttert und mir gezeigt, dass ich diesen Film unbedingt machen musste. Und zwar als langen Kinofilm.

Wieso ein langer Kinofilm?

G.B.: Die Länge ist wichtig. Erstens des komplexen Themas wegen. Zweitens weil die Reise vom Vertrauten – von Bridge, der Performance-Artistin – zum Unvertrauten – zu Del, der Testosteron nimmt – wichtig ist, und diese Reise nach einer epischen Erzählform verlangt. Kommt dazu, dass VENUS BOYZ ein Tabu-Thema berührt. Der damit einhergehenden Zurückhaltung und Skepsis muss man mit Sorgfalt begegnen und dem Thema Raum lassen. Die Reise im Film verkörpert, fiktional, in einem gewissen Sinne auch meine Reise – ich habe bei der Realisation von VENUS BOYZ sehr viel Neues erfahren, habe gelacht, wurde berührt, war verwirrt – und ich wollte diese Entdeckungsreise den Zuschauerinnen und Zuschauern nahe bringen.

Sie beschränken sich in VENUS BOYZ auf die aktuelle Situation und streifen die historische Dimension nur am Rande. Wieso?

G.B.: Mir ist die Konzentration auf heute wichtig. Die aktuelle Drag King Bewegung führt weit über das bisher Bekannte hinaus. Moderne Drag Kings reflektieren die Verwandlung von Frauen in Männer in sehr parodistischer Art. Sie ziehen nicht allein Männerkleider an, um auf der Bühne in eine Männerrolle zu schlüpfen, wie das Marlene Dietrich tat. Sie tun es auch nicht, um das Weibliche erotischer zu machen. Ihr Handeln zielt auf die Dekonstruktion und Innovation von Männlichkeit. Das zeugt von einer gewissen Distanz und gleichzeitig von einem neuen Selbst-Bewusstsein.

In ihren Augen steht die Erscheinung heutiger Drag Kings also im Zusammenhang mit anderen zeitbedingten, gesellschaftlichen Phänomenen?

G.B.: Sehr. Die Möglichkeit aus Rollen auszubrechen war für Frauen in westlichen Kulturen noch nie derart gross wie heute. Das Verhältnis der Geschlechter ist dabei, sich grundlegend zu verändern, wir befinden uns mitten in einem Paradigma-Wechsel. Einer der Auslöser ist die Tatsache, dass Fortpflanzung heute nicht mehr grundsätzlich an die Sexualität zwischen Mann und Frau gebunden ist. Das schafft Freiräume, erlaubt eine völlig neue Einschätzung der Rollen von Mann und Frau und der verschiedenen Formen der Sexualität. Ein weiterer Auslöser liegt in den neuen ökonomischen Möglichkeiten, die Frauen heute haben, und in ihrem durch den Feminismus veränderten Selbstverständnis....

In VENUS BOYZ fallen das ausgeprägte Selbstbewusstsein und die starke Reflektiertheit der ProtagonistInnen auf.

G.B.: Dass Drag Kings, vor allem die Wegbereiterinnen, als sehr reflektierte Persönlichkeiten erscheinen, liegt zum einen sicher daran, dass sie Frauen sind – oder waren. Frauen sind in unserer Gesellschaft generell oft gezwungen, über ihr Verhalten und Auftreten nachzudenken. Zum andern werden sie in maskulinen Rollen von der Gesellschaft stark in Frage gestellt. Sich da neue Räume zu erobern, setzt ein Bewusstsein von dem voraus, was man tut. Für Del und die Londoner Gruppe stellt sich diese Problematik heute anders. Sie werden als Männer wahrgenommen.

Sie haben vorhin erwähnt, sie hätten in New York ein paar Drag Kings kennen gelernt. War es nicht schwierig, in diese – man muss doch annehmen eher kleine und exklusive – Szene einzudringen?

G.B.: Nicht wirklich. Aber es ist übertrieben zu behaupten, ich sei mit offenen Armen empfangen worden. Es gab gewisse Vorbehalte gegenüber Fremden, die Filme machen. Die New Yorker Szene aber ist gross und dementsprechend offen. Da ich früher Jahre lang in New York gelebt hatte, fühlte ich mich zu Hause und hatte Bekannte, die mich in die Szene einführen konnten. Wichtig war die lange Drehzeit; hätte ich den Film 1996 gedreht, als ich anfang zu recherchieren, wären die Intimität und das Vertrauen, die VENUS BOYZ prägen, nicht dagewesen. Die lange Zusammenarbeit liess die Beteiligten merken, dass ich sie nicht – wie sie es von Talkshows gewohnt sind – als schillernde Exotika vorführe, sondern die seriöse Auseinandersetzung suche. Was für die Protagonisten aus London wichtiger war als für diejenigen aus New York. Die Londoner Szene ist kritischer – wird aber auch stärker angegriffen. Del zum Beispiel, ich lernte ihn noch als Della kennen, war anfänglich sehr misstrauisch. Er wollte ganz genau wissen, was ich in New York gemacht hatte. Erst als er anhand der Filmaufnahmen aus New York sah, dass ich eine bewusste Gestaltung des Bildes, eine Schönheit suchte, gab er seine Zustimmung zur Mitarbeit. Denn er findet, dass seine Welt oft hässlich und undergroundig dargestellt werden – und das stört ihn.

Wie haben Sie ihren Film finanziert?

G.B.: Die Finanzierung war schwierig. In der Schweiz sind wir, vor allem in grösseren Gremien, auf extreme Ablehnung und Skepsis gestossen. Das hängt zum einen daran, dass 1996/97, als ich an VENUS BOYZ zu arbeiten anfang, das Thema weniger präsent war als heute. Inzwischen wurden viele Bücher zu dieser Thematik geschrieben, die Geschichte von Teena Brandon/Brandon Teena wurde verfilmt (BOYS DON'T CRY) – es hat sich viel verändert. Ohne engagierten ausländischen Support wäre dieser Film wohl nie zu Stande gekommen.

Wogegen richtete sich die vorhin erwähnte Skepsis?

G.B.: Wenn ich die Ablehnungsargumente hier alle aufzählen würde, wäre es für einige Schweizer Kommissionen peinlich. Sicher haben unbewusst auch Ängste mitgespielt. Ich habe festgestellt, dass das Thema bei vielen Menschen tabuisiert ist. Als Reaktion darauf wollte man mich unbedingt auf das Bekannte festlegen: die einen empfahlen mir, eine einzige Biografie von A zu B zu verfilmen, von Frau zu Mann, genau das eben, was ich mit VENUS BOYZ keinesfalls wollte. Andere gaben zu verstehen, dass ich auf gar keinen Fall Drag King-Performerinnen, geschweige denn Performances filmen sollte. Das sei zu vordergründig attraktiv. Es war jedoch gerade die Attraktivität der Performances, die mich angesprochen hat, weil es mit den Vorurteilen und der Erwartungshaltung gegenüber der Thematik bricht, die wir im Zusammenhang mit maskulinen Frauen haben: hässlich, Mannsweib, eine Frau mit Haaren auf den Zähnen...

Treten da nicht einfach enorme Unsicherheiten und Ängste zu Tage?

G.B.: Sicher – aber woher kommen solche Ängste, die dazu führen, dass schon kleine Kinder in Rollen gezwängt werden? Und was passiert, wenn sie nicht erfüllt werden? Reden wir von Storme Webber: Sie wird von vielen Menschen als Mann wahrgenommen. Sie selber aber erlebt sich als Frau – und sie ist gerne Frau...

Zu fragen bleibt, wieso die Gesellschaft ihre Mitglieder in derart starre Rollen zwingt?

G.B.: Fragen wir anders: Wäre, wenn wir kein Geschlecht hätten, das sexuelle Begehren noch da? Das sexuelle Begehren etabliert sich im traditionellen Verständnis auf der Unterscheidung Mann/Frau. Aus dieser Zweigeschlechtlichkeit resultieren die Probleme der Homosexuellen – sie spricht ihnen das natürliche Begehren ab. Heute weiss man, dass sexuelles Begehren in jeder Richtung möglich ist: Mann-Mann/ Frau-Frau / Mann-Frau... Je weniger die Fortpflanzung von der Sexualität abhängig ist, desto freier wird diese; und umso mehr verändert sich die Gesellschaft. Anstelle der Blutsverwandtschaften tritt die frei gewählte "Familie der Freunde", die klassische Familie wird aufkündbar. Die Frauen in meinem Film leben in sehr unterschiedlichen "Familien-Formen". Diane Torr lebt alleine mit ihrer Tochter; die *neuen Männer* in London pflegen sehr enge Beziehungen...

VENUS BOYZ ist ein Dokumentarfilm, enthält aber experimentelle Teile. Was steckt dahinter?

G.B.: Dokumentarfilm ist immer auch Inszenierung, eine ausgewählte Darstellungsform von Wirklichkeit. In VENUS BOYZ wird das Moment der Inszenierung noch verstärkt: Die Performances, das heisst die Darstellungen der ProtagonistInnen auf der Bühne, werden mit ihren bewussten und unbewussten Darstellungen im Alltag verwoben. Die permanente Inszenierung von sich selbst ermöglicht uns wahrzunehmen, dass es nur graduelle Unterschiede von Inszenierungen des Geschlechts im Alltag und auf der Bühne gibt. Diese Inszenierung betrifft uns alle: Die Zweiteilung der Geschlechter ist für uns so selbstverständlich, dass wir kaum darüber nachdenken. Wir wachsen in diese Rollen hinein und inszenieren unser Geschlecht jeden Tag, ohne uns dessen bewusst zu sein. VENUS BOYZ versucht diesem Moment der Inszenierung durch seine Form zu entsprechen. Ich habe die ganze Zeit mit zwei Kameras gedreht: Die Hauptkamera wurde von einer kleinen Kamera begleitet, welche die gleichen Szenen aus anderer Perspektive mitfilmte. Dabei wurde mit Aufnahmetempo und Beleuchtung experimentiert. Ich zielte dabei auf die Auflösung der "Wirklichkeit", wollte eine nicht-definierte visuelle Zone. In der Montage wurden die beiden Ebenen vermischt. Die blauen Bilder sind für mich ein Drittes. Sie markieren kurze Momente aus einer Welt des Traumes, der Imagination. Sie schaffen Distanz und verweisen auf die Konstruktion von Filmwirklichkeit. Film ist ja immer "reality in drag".

Haben Sie das Gefühl, dass VENUS BOYZ kultur- und/oder gesellschaftspolitisch etwas bewirkt?

G.B.: VENUS BOYZ ist ein Film über Drag Kings und *transgendered* Persönlichkeiten, aber vor allem ein Film über Menschen, die Risiken eingehen und sich von ihren Problemen nicht unterkriegen lassen. Sie werden kreativ, suchen über das Spannungsfeld Frau und Mann hinaus eine neue Identität. Das spricht uns alle an, und insofern hoffe ich, dass er Türen öffnet, dass mein Film den Blick auf eine Welt freigibt, die man bisher so nicht kennt und ein klein wenig dazu beiträgt, dass Menschen einander toleranter begegnen. Dass die Zuschauer über Schönheitsideale nachzudenken beginnen, und darüber, wo die Freiheit des Einzelnen beginnt und wo sie aufhört...

Zürich, im Oktober 2001



Buch und Regie: GABRIEL BAUR

Nach Abschluss ihres Ethnologiestudiums mit einer Arbeit über Film an der Universität Zürich besuchte Gabriel Baur von 1983-84 die Filmklasse der New York University, wo ihre ersten Kurzfilme entstanden. Zwischen New York und Zentralamerika lebend, arbeitete sie als Regieassistentin für Filme und Theaterproduktionen. 1986/87 drehte sie den Dokumentarfilm CADA DIA HISTORIA über Frauen im revolutionären, kriegerschütterten Nicaragua. 1988 kehrte sie nach Europa zurück, wo sie sich dem Experimentalfilm und Drehbuchschreiben widmete. 1990 entstand das Drehbuch zu LULUTOPIA, eine Geschichte über die Fantasien von Männern und Frauen. Sie vertiefte ihre Regie- und Dramaturgiekenntnisse bei Wojciech Marczewski (Polen), Krzysztof Kieslowski (Polen) und Frank Daniels (USA). 1994 realisierte sie den Spielfilm DIE BETTKÖNIGIN. 1996 begann sie mit der Recherche für VENUS BOYZ.

FILME, Auswahl:

- 1984 A TALE (USA/Schweiz, Kurzfilm).
Solothurner Filmtage 1984.
- 1986/87 CADA DIA HISTORIA (Nicaragua/Schweiz, Dokumentarfilm). In Zusammenarbeit mit Kristina Konrad.
Festivals (Auswahl): Internationales Dokumentarfilmfestival Leipzig 1986; Solothurner Filmtage 1987; Internationales Dokumentarfilmfestival Nyon 1987; Internationales Festival des Neuen Lateinamerikanischen Kinos, Havanna 1987; Women in the Director's Chair, Chicago 1989.
- 1992 DIE AUSNAHME UND DIE REGEL (Schweiz/Österreich, Experimentalfilm).
- 1994 DIE BETTKÖNIGIN (Schweiz, Spielfilm).
Festivals (Auswahl): Internationales Filmfestival Locarno, 1994, Internationales Filmfestival "Figueira da Foz" Portugal 1994; Internationales Forum "Arsenals", RIGA 1994; Feminale, Deutschland 1994; St. John's International Women's Film and Video Festival, Kanada 1994; Women in the Director's Chair, Chicago 1995; Anthology Film Archive, Einladung Jonas Mekas, NYC 1997.
- 2001 VENUS BOYZ (Schweiz/Deutschland/Usa, Dokumentarfilm).
Uraufführung an der Semaine de la Critique Filmfestival Locarno.

PREISE, Auswahl :

- 1987 CADA DIA HISTORIA: Studienprämie des Bundes.
- 1990 Auszeichnung für das Langspielfilmprojekt LULUTOPIA (Nationaler Wettbewerb 91)
- 1994 DIE BETTKÖNIGIN: Spezialpreis Spielfilm / Internationales Filmfestival "Figueira da Foz" (P 1994);
Studienprämie des Bundes.
- 1995 Werkjahr Kanton Aargau.
- 2001 VENUS BOYZ: Preis der Semaine de la Critique, Filmfestival Locarno.



DIANE TORR

I enjoy the experience of being a man. People would step aside when I walk down the street. It felt different. Very different. I could at last get my share of the seat on the subway.

Diane Torr, Ende Vierzig, ist in Schottland geboren und aufgewachsen. Sie ist ausgebildete Tänzerin und lebt heute in New York. Diane Torr ist eine Pionierin der neuen Drag King-Bewegung. Schon 1981 hat sie mit ihren *Gender Performances* begonnen. Sie hat zusammen mit dem Maskenbildner Johnny Science den Begriff Drag King massgeblich geprägt. Ihre Performances und Workshops sind von Amerika bis Europa gefragt. In ihrem bekanntesten Workshop leitet sie Frauen an, wie sie sich in Männer verwandeln können und weilt sie in Geheimnisse des Mannseins ein.

Diane Torr hat verschiedene männliche Alter egos kreiert. Am häufigsten wird sie zu Danny King. Er ist der Stereotyp des weisen Mittelklassemachos und stellt eine Komposition verschiedener Männer dar, die sie gekannt hat: Danny ist eine Mischung aus ihrem Vater und ihrem Onkel. Der Ex-"Mod" Sänger Jack Sprat ist ein aus ihrer Jugendzeit inspirierter Charakter. Charles Beresford, ihr schwules männliches Alter ego, schuf sie in Erinnerung an viele ihrer schwulen Freunde, die an den Folgen von AIDS gestorben sind, darunter ihr Bruder Donald. Diane Torr hat eine Tochter und lebt derzeit ohne feste Partnerschaft.

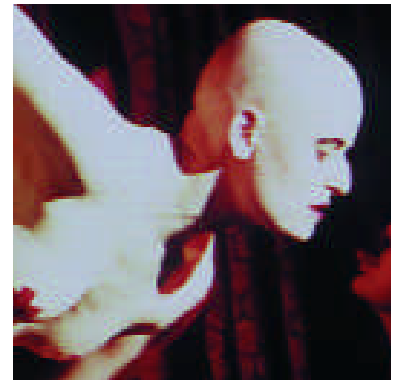


BRIDGE MARKLAND

Biologically I'm a woman and I don't want to change that, but it is important for me that there are different forms of femininity and mine is definitely very androgynous.

Bridge Markland ist in Deutschland geboren und aufgewachsen, und lebt heute in Berlin. Sie ist deutsch-jüdischer Herkunft und Ende Dreissig.

Die Berliner Tanz-Theater-Performance-Künstlerin Bridge Markland ist Deutschlands bekanntester Drag King. Sie ist eine Virtuosa des Rollenspiels und der Verwandlung. Ende der 80er Jahre entwickelt sie ihre ersten männlichen Alter egos. Sie wird von Diane Torr, Shelly Mars und der New Yorker Szene beeinflusst, sucht jedoch eine ganz eigene Form. Ihre Spezialität sind *Transgender Performances*, bei denen das Publikum den Wechsel von Frau zu Mann (oder umgekehrt) live miterlebt. Sie verkörpert die Lust am Geschlechterverwirrspiel. Ihre weiblichen Alter egos sind stereotype Variationen der Verführung, Drag Queens. Ihr androgynes Alter ego ist ein 'Wechselbalg', ein provozierendes, 'kindliches' Monster. Ihre männlichen Alter egos variieren vom Yuppie Steve im Nadelstreifenanzug bis zum dickleibigen Karl. Auch in ihren Liebesbeziehungen will Bridge Markland sich nicht festlegen und bezeichnet sich als Chamäleon.



DRED

I feel everybody has a masculine and feminine side. But not everybody chooses to explore the other side.

Mildred Gerestant alias Dréd ist in Brooklyn geboren und aufgewachsen, Amerikanerin haitischer Abstammung und Ende Zwanzig. Mildred ist eine der wenigen farbigen Drag Kings und gehört zur jungen New Yorker Drag King-Szene, die sich vormals um den Club Casanova gruppierte. Ihr Geld verdient sie tagsüber als Datenbearbeiterin. Nachts verwandelt sie sich in den charmannten Dréd, der oft zusammen mit Queen Bee Luscious auftritt. Das Publikum liebt Dréd, er ist ein Star und wird zunehmend für internationale Drag Kings Events angefragt.

In ihren Performances verkörpert Dréd alternative Männlichkeit. Er stellt den Mann dar, den Mildred gern sehen würde. Zweifellos ist er ein umschwärmter Ladies' Man, aber er ist ein Gentleman, der Frauen respektiert, sinnlich ist, charmant und cool. Auf der Bühne spielt Dréd mit den Geschlechterrollen und Stereotypen, um dem Publikum Denkanstöße bezüglich der Komplexität von Rasse, Geschlecht und Identität zu vermitteln. Dréds Alter egos sind Größen der schwarzen Musikszene. Dréd liebt die Musik der siebziger Jahre, vor allem Funk. In ihrem Zimmer hängt ein Poster von Isaac Hayes.

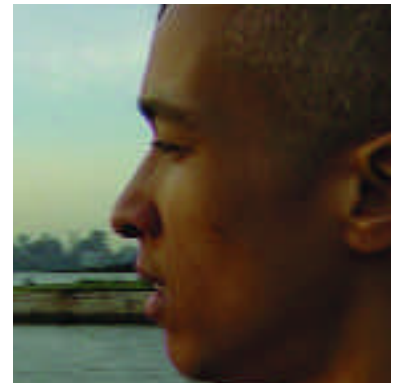
Eine Quelle der Kraft für Dréd sind ihre Freunde wie Luscious und Storme Webber, sowie ihr haitianischer Glaube und ihre Spiritualität. Sie lebt als Single und sehnt sich nach einer ernsthaften, festen Beziehung. Sie bezeichnet ihre sexuelle wie kulturelle Geschlechtsidentität als fließend.



STORME WEBBER

You do have to be ready to carry something when you decide to be different than what the mainstream society says is normal. You may have to fight.

Storme Webber ist Sängerin und Dichterin und stammt ursprünglich aus Seattle. Auf ihren ausgedehnten Tourneen durch die USA, England, die Niederlande und Deutschland trat sie sowohl auf der Bühne ("For Colored Girls...", London; "Gross National Product", the kitchen, NYC; "Wild Tales of a Renegade Halfbreed Bulldagger") wie auch in Radio und Fernsehen auf. Ihre literarischen Arbeiten wurden in mehreren Ländern vertrieben. Zusätzlich zu ihrer eigenen Arbeit unterstützt sie den kreativen Ausdruck farbiger Frauen überall auf der Welt. Sie bezieht ihre Inspiration hauptsächlich aus Vorreiterinnen wie Angela Davis, Audre Lorde, Essex Hemphill and Assatta Shakur. Sie widmet ihr Engagement der Erweiterung der Definition von Sex, Rasse, Gender und Sexualität. Ihr Motto lautet: "Love is my sword and truth is my compass." (Assatta Shakur)



DEL LaGRACE VOLCANO

Ich bin ein LIVING SPECIMEN.

Del LaGrace Volcano ist in Kalifornien geboren und aufgewachsen, und lebt seit 17 Jahren in London. Er ist anfangs vierzig und von Beruf Fotograf. Seine international publizierten Fotos geben Einblick in die ausserordentliche Vielfalt transgeschlechtlicher Welten.

Bei seiner Geburt wurde Del das weibliche Geschlecht zugeschrieben, in welches er 37 Jahren hineinzupassen versuchte. 1996 beschloss er, seine natürlichen wachsenden Barthaare nicht mehr zu verstecken. Er begann Testosteron zu nehmen, welches einmal im Monat muskulär injiziert wird.

Für Del sind Männlichkeit und Weiblichkeit soziale Konstrukte, die im gegenwärtigen Moment der kulturellen Evolution anscheinend notwendig sind. Er lebt damit, als Mann wahrgenommen zu werden, aber er selbst sieht sich als *intergendered*, weder als männlich noch als weiblich. Er sieht sich ebenfalls nicht als transsexuell, das heisst nicht in einer Transition von weiblich zu männlich, sondern in einem kontinuierlichen Veränderungsprozess. Das Darstellen von Männlichkeit in Drag King-Performances brachten ihn zum Entschluss, eine *intergendered* Existenz zu führen. Del beschreibt seine Sexualität als pansexuell. Er meint damit, dass er seine Partner nicht auf Basis der Geschlechtszugehörigkeit wählt.

Del LaGrace Volcano ist Teil eines Clans von *transgendered neuen Männern* in London, die mit männlichen Hormonen 'experimentieren'. Unter ihnen sind seine nahen Freunde Hans Scheirl und Svar Simpson, die sich Cyborgs nennen. Als eine Gemeinschaft von Künstlern sind sie generell an Transformation interessiert.

Von Del LaGrace Volcano gibt es drei Monografien: LOVEBITES, Gay Men's Press, London 1991; THE DRAG KING BOOK, (mit Judith "Jack" Halberstam), Serpent's Tail, London 1999; SUBLIME MUTATIONS, Konkursbuch Verlag, Deutschland 2000.

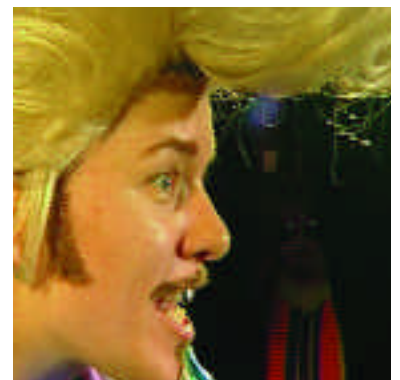


MO FISCHER – MO B. DICK

Instead of being an angry woman I have become a funny man.

Mo Fischer alias Mo B. Dick gründete den ersten Drag King-Treffpunkt New Yorks, den Club Casanova, zusammen mit der Drag Queen Mistress Formika. Dort traten einige der besten Drag Kings auf; sie repräsentierten eine neue Männlichkeit, die wild, sexy und voller Ironie ist. Club Casanova wurde geschlossen, nicht zuletzt durch die repressive Politik des Bürgermeisters Giuliani. Doch der Geist dieses Clubs lebt weiter in anderen Lokalen ("Murray and Penny-Night" im "Slipper Room").

Nach der Schliessung des Clubs organisierte Mo Fischer die erste Drag King Show, die durch Nordamerika tourte. Ein Traum ging für Mo Fischer in Erfüllung, als sie eine Rolle als Drag King in John Waters' Film PECKER erhielt. Heute ist sie an Drag King-Events international gefragt und arbeitet an ihrer Schauspielkarriere.



SVAR SIMPSON

I have a cyborg identity. – There are many plurals of identity.

Svar Simpson lebt als bildender Künstler in London. Neben Bildhauerei gehören Performance, Film und Neue Technologien zu seinem Arbeitsgebiet. Durch sein Werk zieht sich das Thema der Transmutation wie ein roter Faden. Seine Bronzestatuen wurden in England landesweit ausgestellt (u.a. in der Royal Academy of Art, London und der Manchester Academy). 2001 erhielt er den Preis für den *Erotic Artist of the Year*. Sein Kurzfilm LATE DATE wurde 1998 am New Yorker 'New Festival' gezeigt.



HANS SCHEIRL

I have lived forty years as a woman, I might as well live the rest of my life as a man.

Hans Scheirl, geboren in Salzburg, lebt heute als bildender Künstler in London. 1980 Abschluss des Studiums 'Konservierung und Technologie' an der Akademie der Bildenden Künste, Wien. 1985-86 Video-Training in der 'Medienwerkstatt Wien'. Seit 1979 freischaffender Filmemacher, Performer und Künstler. Seit 2001 Kunststudium am Central St. Martins College of Art, London.

Seine Super-8 und Kinofilme (ROTE OHREN FETZEN DURCH ASCHE, DANDY DUST) wurden weltweit im Kino, in Museen und Festivals gezeigt, so unter anderem an der 'Ars Electronica' Linz, Institute of Contemporary Arts Boston, Institute of Contemporary Arts London, Museum of Modern Art New York, Deutsches Filmmuseum Frankfurt, Centre Georges Pompidou Paris, Image Forum Tokio, Centro Cultural do Banco do Brasil Rio de Janeiro.



JUDITH HALBERSTAM

Judith Halberstam lebt in London und ist eine der führenden Theoretikerinnen der Genderstudies. Sie ist Lehrbeauftragte für Literatur an der University of California in San Diego. Ihr Buch "Female masculinity" ist die erste längere Studie zum Thema. Wie Halberstam darin zeigt ist weibliche Maskulinität keine schlechte Imitation von Männlichkeit, sondern eine lebendige und dramatische Inszenierung hybrider und minoritärer genders.



QUEEN BEE LUSCIOUS - ZANTHONY PRESTON

Queen Bee Luscious und Dréd haben sich getroffen, als Dréd ihn auf der Strasse im West Village in New York ansprach. Er macht Performances seit 15 Jahren und hat als androgyner Tänzer begonnen. Er hat in vielen Aufführungen gespielt, einschliesslich "The Family" im New Yorks Producers Club. Er begann mit Dréd at "HerShe Bar" 1996. Eines seiner Idole ist Lilí Kim, und Dréd und Luscious treten öfters als Lilí Kim and Puff Daddy auf. Luscious ist definitiv ein Sex Symbol für die Gay Community seit 1986. Zur Zeit arbeitet er an der Herstellung seines ersten House Tracks, welcher zum NYC Gay Pride im Juni 2002 erscheinen sollte.



SHELLY MARS

"I'm an independent filmmaker"

Shelly Mars ist eine Performance Künstlerin seit 15 Jahren, und in einigen Kreisen ist sie als Drag King Pionierin, als *Granddaddy* der Drag Kings bekannt. Sie ist in vielen NYC Theatern aufgetreten, und hat in bekannten Kinofilmen und Fernsehproduktionen mitgespielt. Ihre Arbeit ist in Büchern wie *Deviant Eyes and Deviant Bodies*, *The Drag King book*, *Sex Tips* und *Creating your own Monologue* publiziert worden, und zur Zeit wird über sie ein Dokumentarfilm gemacht. Als Lehrbeauftragte an Universitäten und Colleges gibt sie Workshops in NYC.



Produzent: KURT MAEDER
ONIX Filmproduktion GmbH

ONIX Filmproduktion GmbH mit Sitz in Zürich wurde 1994 gegründet. Filmproduzent und Anwalt Kurt Maeder ist seit der Gründung Geschäftsführer der ONIX Filmproduktion GmbH. Er produzierte 1994 DIE BETTKÖNIGIN, Gabriel Baur's ersten Spielfilm.



Koproduzentin: NINA FRORIEP
Clock Wise Productions, Inc.

Nina Froriep lebt und arbeitet in New York im Bereich Film und Video seit 1989. 1997 gründete sie Clock Wise Productions Inc., eine Film- und Videoproduktionsfirma, die ausländischen Firmen beim Drehen in den USA behilflich ist.

1993 arbeitete Nina als Produktionsassistentin oder Regieassistentin in Filmen wie Dani Levis I WAS ON MARS und mehreren Good Machine Produktionen. Sie koordinierte die Dreharbeiten zum Dokumentarfilm WOOD-STOCK,(1994) von Barbara Kopple und betreute die Postproduktion zu VOICES OF THE CHILDREN (Emmy 1999) von Zuzanna Justman.

Kamera: SOPHIE MAINTIGNEUX

Geboren in Paris, lebt in Berlin. 1979-84 Kameraassistentin. Seit 1984 freischaffende Kamerafrau. Sophie Maintigneux war leitende Kamerafrau für viele Dokumentar- und Spielfilme und erhielt unter anderem 1991 den Preis der deutschen Filmkritik für die Beste Kamera.

FILME, Auswahl:

1984	LE RAYON VERT Eric Rohmer
1987	KING LEAR Jean Luc Godard,
1990	WINKELMANN'S REISEN Jan Schuette
1992	DAS TRIPAS CORACAO Joachim Pinto
1994	CLINT EASTWOOD Jeanne Moreau
1996	MÄDCHEN IM RING Aysun Bademoy
1998	F. EST UN SALAUD Marcel Gisler
2001	VENUS BOYZ Gabriel Baur



Schnitt: SALOME PITSCHE

Salome Pitschen schloss 1995 ihr Studium der Germanistik und Filmwissenschaften mit einer Arbeit über Androgynie im Film an der Universität Zürich ab.

1995	Ko-Herausgeberin des Buchs "Peter Mettler", Ricco Bilger Verlag, Zürich.
1995/96	Schnittassistentin bei Holly Fischer in New York.
1996/97	Assistentin von Peter Mettler, Grimthorpe Film, Inc., in Toronto. Tonschnitt-Assistentin bei Bruno Pacecos CITY OF DARK, Toronto.
1998	Kurzfilm LETTER TO THE UNCONSCIOUS.
1998/99	Schnittassistentin EIN ZUFALL IM PARADIES von Matthias von Gunten. Recherche für eigenen Dokumentarfilm MITTENDRIN.
2000/1	Regieassistentin und Schnitt für VENUS BOYZ

Schnitt: DANIELA RODERER

FILME, Auswahl:

1984	IL BACIO DI TOSCA	Daniel Schmid
1987	QUICKER THAN THE EYE	Nicolas Gessner
1989	DER BERG	Markus Imhoof
1991	HORS SAISON	Daniel Schmid
1993	DIE BETTKÖNIGIN	Gabriel Baur
1995	DAS GESCHRIEBENE GESICHT	Daniel Schmid
1999	BERESINA	Daniel Schmid
2001	VENUS BOYZ	Gabriel Baur



Musikberatung: MARGOT CORE

FILME, Auswahl:

SHE DEVIL	Susan Seidelmann
SMOKE	Wayne Wang
BLUE IN THE FACE	Wayne Wang
JOE'S APPARTMENT	Pionier MTV Production
SOMEWHERE IN THE CITY	Ramine Niami
NIL BY MOUTH	Gary Oldman
VENUS BOYZ	Gabriel Baur



Musik: DAVID SHILLER

David Shiller wurde in Kopenhagen, Dänemark, geboren und wuchs in Toronto, Kanada, auf. Seit 1995 trat David als DJ in Toronto auf und arbeitete gleichzeitig als Musikproduzent im Musikstudio 'Studio Play'. Neben vielen Remixes für House-Labels komponierte David auch Musik für Kurzfilme. Zur Zeit produziert David Shiller, auch bekannt unter dem Namen Dave Dub, für Torontos Plattenlabel "2 Wars and a Revolution" seine nächste CD.

Ton: INGRID STAEDELI

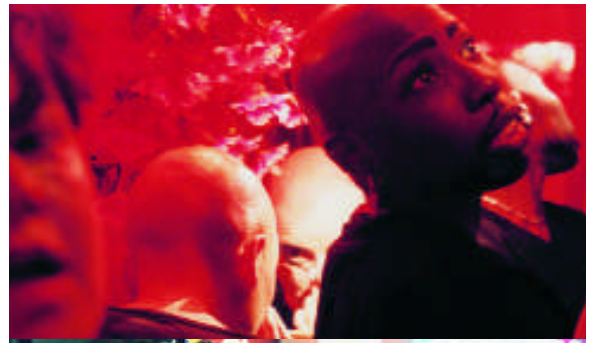
Ingrid Staedeli arbeitet als freischaffende Tonfrau seit 1984. Seit 1990 ist sie Partnerin des Magnetix Ton Studios für Film und Video in Zürich.

FILME, Auswahl:

1987	LYNX	Franz Reichle		
1988	EINE ANDERE GESCHICHTE	Tula Roy, DER WALD	Friedrich Kappeler	
1989	PALAVAR	Alexander J. Seiler		
1990	ADOLF DIETRICH	Friedrich Kappeler		
1991	NACHERZIEHUNG	Bruno Moll		
1993	LA RUSNA PEARSA	Dino Simonett		
1994	DIE BETTKÖNIGIN	Gabriel Baur		
1994	A PROPOS DE JOYE	Isolde Marxer, DER NEBELLAEUFER	Jörg Helbling, MAGIC MATTERHORN	Anka Schmid
1996	PROPELLERBLUME	Gitta Gsell		
1998	F. EST UN SALAUD	Marcel Gisler		
2001	VENUS BOYZ	Gabriel Baur		

DARSTELLER.INNEN

Diane Torr
Dréd Gerestant
Del LaGrace Volcano
Bridge Markland
Mo B. Dick - Mo Fischer
Storme Webber
Shelly Mars
Dee Finley
Queen Bee Luscious - Zanthony Preston
Mistress Formika
Hans Scheirl
Svar Simpson
Simo Maronati
Judith Halberstam
Philly Abe
Martina Meijer Torr
Marcel Meijer
Murray Hill
Penelope Tuesday
Backdoor Boys
Buster Hyman - Tracy Chapmer
Johnny Science
Bob
Valeria Solomonoff
Rebecca Shulman
Alana Amram
Raquel Warley-Goodwin
Brixton Brady
Jane Czyzselka



STAB

Produzenten	Kurt Maeder
Ko-Produzentinnen	Gabriel Baur
	Nina Froriep
	Andrea Hanke
	Heike Hempel
Buch und Regie	Gabriel Baur
Produktion	ONIX Filmproduction, Zürich
Ko-Produktion	Clock Wise Productions, New York, Nina Froriep
	WDR, Köln, Heike Hempel, Andrea Hanke
	Teleclub, Zürich, Manuela Meier
Kamera	Sophie Maintigneux
Archiv- und experimentelle Kamera	Gabriel Baur
	Salome Pitschen
	Vita Gottlieb
Ton	Ingrid Städeli
	Rupert Ivey
Musikberatung	Margot Core
Originalmusik	David Shiller
Schnitt	Salome Pitschen
	Jean Vites
	Daniela Roderer
Tonschnitt und -mischung	Florian Eidenbenz, Magnetix
Mit der Unterstützung von	Kanton und Stadt Zürich, Visual Arts/Migros Kulturprozent, Kulturstiftung
	Landis & Gyr, European Media Development Agency/BAK